

Die Losung für den 24.11.2022: **So spricht der HERR: Ich habe dich erhört zur Zeit der Gnade und habe dir am Tage des Heils geholfen.** (Jesaja 49,8)
Christus spricht: **Sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.** (Lukas 17,21)

Kirche ist ein Raum, ein Zufluchtsort, ein Schutzbunker. Manchmal brauchen wir das, eine Rückzugsmöglichkeit, eine Oase der Stille, Abgeschiedenheit. Das bedeutet nicht, dass wir uns verbunkern und nicht mehr aus der Versenkung herauskommen sollen. Es bedeutet, dass ich mich auch mal guten Gewissens verkriechen darf, Kriechtier werden darf, in Kontakt mit der Erde und der elementaren Kreatürlichkeit, die mir *auch* eigen ist.

Denn der Mensch ist beides zugleich: nur wenig kleiner als Gott, Herrscher über die Erde und deren Zerstörer, ein aufstrebendes Wesen, das immer mehr haben, immer besser werden will, ein Monstrum, das es gen Himmel zieht, Gipfelstürmer und Held. Aber auch eine Verbindung von Haut und Knochen, Schleim und Scheiße, Blut, Schweiß und Tränen. Wir sind von der Natur, die uns umgibt, getrennt, unwiderruflich, und doch Teil von ihr. Wir sind große Riesen und winzige Wichte, wir sind gut und böse zugleich.

Wir sind allesamt Kinder Gottes und leben in Beziehung zu Gott und zu anderen Menschen, auch wenn wir die Beziehungen schleifen lassen oder abbrechen können. Insofern sind wir frei und unabhängig und doch immer unvollständig, wenn wir unsere Gegenüber, sei es Gott oder seien es Menschen, ignorieren oder bekämpfen. Freiheit ist ein zweischneidiges Schwert. Ich erinnere mich daran, wie befreit ich mich fühlte als ich mit 18 Jahren aus der Kirche austrat. Dieses erhabene Gefühl nun Herr der Welt zu sein hielt aber nur kurz an. Wirklich frei wurde ich erst, als ich wieder in den Glauben eintrat. Für mich war das mit dem Eintritt in die Institution und in die Gemeinschaft *Kirche* verbunden, mit Kirchenräumen und Kirchenmusik, Gottesdienst und Gebet. Seitdem ich mich freiwillig wieder daran gebunden habe, erfahre ich, was wahre Freiheit bedeutet. Ähnlich ist es in der Liebe und in der lebenslangen Bindung, die man oder frau oder divers in der Ehe eingehen. Sich-Binden und Sich-Versprechen muss kein Gefängnis sein – es kann wahre Freiheitspotentiale frei setzen.

Wir leben immer in solchen Spannungsfeldern, in der Gleichzeitigkeit des Gegensätzlichen. Das Reich Gott liegt in ferner Zukunft und rückt immer weiter von uns weg je mehr wir uns verabsolutieren und isolieren. Und doch ist es mitten unter uns, nämlich dann, wenn zwei oder drei oder ganz viele in Jesu Christi Namen zusammen kommen. Da, wo die Liebe wirkt und wo die Liebe produktiv wird. Wo eine geistige Bindung an eine Welt geschieht, die das Leben auf Erden übersteigt und in eine Welt ragt, die nicht von dieser Welt ist.

Oft glauben wir Gott sei nicht da. Er höre und erhöre uns nicht. Aber wenn ich zu ihm schreie, dann höre ich mehr als nur mein Echo. Dann klingt es in mir und aus einer anderen Welt zu mir, die mir bedeutet, dass da mehr ist als mein Leid, meine Trauer, meine Defizite, meine unerfüllten Sehnsüchte. Da ist Gott dann bei mir, während ich am Kreuz hänge und mich ins Nichts zu verlieren drohe. Der Tag des Heils kann der gleiche Tag wie der des Unglücks sein. Gott übersteigt dieses menschliche Erleben und ruft uns zu und teilt sich mit, auch wenn ich nicht damit rechne und auch wenn meine Wünsche und Sehnsüchte in dieser Welt nicht wahr werden. Wahrheit ist mehr als das, was wir für wahr halten. Sie ist an Gott, an den Glauben, ans Erleben des Göttlichen geknüpft und lässt in einer schrecklichen Welt das Reich Gottes gegenwärtig werden. Der Ort, an dem ich das erleben darf, nennt sich *Kirche*. Amen.